

## **Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich der Grundsteinlegung des neuen Gebäudes der rheinischen Musikschule am 5. September 2023 in Köln-Ehrenfeld**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Doktor Fischer,  
sehr geehrter Herr Pirlet,  
sehr geehrter Herr Bausinger,  
sehr geehrter Herr Kraemer,  
sehr geehrter Herr Oppenhoff,  
sehr geehrter Herr Vorster,  
liebe Gäste,

heute ist ein bedeutender Tag für die Rheinische Musikschule. Ich habe schon gehört: Das Ende einer Odyssee nahe. Bei Odysseus hatten die Götter schließlich ein Einsehen, dass seine Irrfahrt enden könne und er heim nach Ithaka kehren dürfe. Hier in Ehrenfeld waren es der Rat der Stadt Köln, und schließlich die Familie Pirlet, die sich der Rheinischen Musikschule angenommen haben. In den 60er Jahren zog die Rheinische Musikschule in das Gebäude an der Vogelsanger Straße, was damals nur als kurzfristiges Provisorium gedacht war. Wie leider häufiger in Köln, wurde aus dem Provisorium ein Dauerzustand, der im Fall der Rheinischen Musikschule fast 60 Jahre lang anhalten sollte.

Jacques Offenbach hat übrigens Teile der Odyssee in der Operette „Die Schöne Helena“ wunderbar vertont. Ich will aber nicht in Ihre Programmplanung eingreifen, lieber Herr Doktor Fischer.

Um diesen Dauerzustand zu durchbrechen, musste erst einmal ein Kulturwandel in der Stadtverwaltung herbeigeführt werden. Es hat lange gedauert – und es musste erst eine Oberbürgermeisterin kommen – bis die Erkenntnis reifte: Die Stadt ist nicht die bessere Bauherrin, der Staat nicht der bessere Unternehmer. Die Überforderung war durch den Investitionsstau bei den Schulen und die zahlreichen Dauerprovisorien gut dokumentiert. Das Investorenmodell, das wir bei den Schulen, und auch hier bei der Rheinischen Musikschule angewendet haben, hat die Wende zum Guten gebracht.

Das wir heute den Grundstein für das neue Gebäude der Rheinischen Musikschule legen können, ist aber nicht allein durch die veränderte Verfahrensweise der Verwaltung herbeigeführt worden. Der Investor, die Familie Pirlet, hat sich dem Schicksal der Rheinischen Musikschule angenommen. Was sie für die Musikschule und für Köln leisten, ist mit dem Wort „Investment“ nicht zu beschreiben. Es handelt sich, liebe Gäste, vielmehr um Mäzenatentum.

Die Stadt hat das Provisorium an der Vogelsanger Straße bis zum Punkt der bauaufsichtlichen Schließung ausgereizt. Als dann das Investorenmodell beschlossen wurde, fand sich nach europaweiter Ausschreibung ein einziges, dafür aber ein besonderes Angebot: Das von Familie Pirlet in Zusammenarbeit mit einem Bauunternehmer, der sich an vielen Stellen bereits um Köln verdient gemacht hat: Anton Bausinger.

Sie sind ins Risiko gegangen, um die Rheinische Musikschule zu erhalten. Dafür möchte ich Ihnen heute im Namen der Kölnerinnen und Kölner von Herzen danken.

Mit diesem neuen Gebäude entsteht endlich ein angemessenes Zuhause für die musikalische Bildung in dieser Stadt. Ein dauerhafter Ort für den musikpädagogischen Schatz, den wir mit der Rheinischen Musikschule in Köln beherbergen. Vom Breitenprogramm bis hin zur absoluten Spitzenförderung – unsere städtische Musikschule hat nicht nur für alle Musikbegeisterten etwas zu bieten, sie kann es auch mit dem ein oder anderen Konservatorium aufnehmen.

Die Rheinische Musikschule war dabei schon seit ihrer Gründung ein Haus der Bürgerinnen und Bürger und ein Objekt bürgerschaftlichen Engagements.

Schon Mitte der 1870er Jahre gründete der damalige Direktor der Rheinischen Musikschule, Ferdinand Hiller, die Hiller Stiftung, Zitat: „vornehmlich zur Aufbesserung der

Lehrergehälter und zur Schaffung von Freistellen“. Sie ermöglichte es, bedeutende Persönlichkeiten des damaligen Musiklebens an die Rheinische Musikschule zu binden und so ihren internationalen Ruf zu festigen.

Und kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs wurde in der Bürgerschaft eine bedeutende Summe gesammelt für einen Neubau der Rheinischen Musikschule. Der anschließende Weltkrieg und die anschließende Inflation machten diese Pläne allerdings zunichte.

Ich denke, dieser Hintergrund unterstreicht die Historische Bedeutung dieses Festtags. Ich wünsche allen am Bau Beteiligten eine glückliche Hand und freue mich heute schon sehr auf das Ergebnis. Vielen Dank.